

STARKE KINDER – SICHERE ORTE

Schutzkonzept Pro Juventute zur Prävention von sexueller Ausbeutung und Grenzverletzungen



Starke Kinder – sichere Orte

Pro Juventute sieht das Wohlergehen, die Partizipation und die Rechte von Kindern und Jugendlichen als ihre zentrale Aufgabe. Deshalb steht sie ein für eine Nulltoleranz in Bezug auf Kindsgefährdung, Vernachlässigung, körperliche, seelische und sexuelle Gewalt. Dieses Verständnis von Kinderschutz ist für alle Mitarbeitenden und Freiwilligen der Stiftung Pro Juventute und der Partnerorganisationen verbindlich.

Es wurden Grundhaltungen und Verhaltensstandards entwickelt, die Orientierung und Handlungssicherheit geben. Wer in einem klaren Rahmen handelt, kann effektiver schützen.

Dieser Flyer informiert dich über das Schutzkonzept von Pro Juventute und gibt Handlungsanweisungen, um Mitarbeitende und Freiwillige in ihrer Rolle zu stärken. Damit können alle bei Pro Juventute Tätigen einen ganz konkreten Beitrag zum Schutz der ihnen anvertrauten Kinder leisten.

Sexuelle Ausbeutung und Grenzverletzungen

Sexuelle Ausbeutung beinhaltet alle sexuellen Handlungen mit oder an einem Kind oder Jugendlichen, die von Grenzverletzungen ohne Körperkontakt bis zu einer Vergewaltigung reichen können.

Jegliche Form von Gewalt überschreitet Grenzen. Der Wille dessen, dem Gewalt angetan wird, wird missachtet oder gebrochen, sei dies bei psychischer, physischer oder sexualisierter Gewalt.

Nachfolgend findest du Informationen zu folgenden Themen:

- A Prävention** Welche Schwellen können aufgebaut werden, um sexuelle Ausbeutung und Grenzverletzungen zu erschweren?
- B Intervention** Wenn es doch geschieht – wie gehst du vor?
- C Anlaufstellen** An wen kannst du dich bei einer Unsicherheit, einem Verdacht oder einem Vorfall wenden?



A Prävention – Gestaltung von Risikosituationen

Subtile Grenzverletzungen beginnen lange vor der eigentlichen sexuellen Ausbeutung. Täter und Täterinnen sind Meister der Manipulation, gehen sehr strategisch vor und bauen sexuelle Ausbeutung systematisch auf. Was mit beiläufigen Grenzverletzungen beginnt, wird schleichend und im Verborgenen erweitert.

Auch in den Programmen und Projekten von Pro Juventute gibt es Risikosituationen. Darunter versteht man strafrechtlich noch nicht relevante Handlungen und heikle Situationen im Graubereich. Diese könnten für sexuelle Ausbeutung ausgenutzt werden. Viele Mitarbeitende und Freiwillige sind verunsichert, was noch erlaubt ist im Umgang mit den ihnen Anvertrauten. Eine Kultur der Transparenz

und klare Verhaltensstandards in Risikosituationen erhöhen die Schwellen für den Aufbau möglicher Taten. Allen anderen geben sie mehr Rückhalt, Orientierung und Schutz: den Kindern Schutz vor Grenzverletzungen, den Mitarbeitenden und Freiwilligen Handlungssicherheit und Schutz vor Interpretationen.

Fragen zur eigenen Reflexion

- Rollenklarheit:
Was passt zu meiner Rolle?
- Auftragsklärung:
Was ist mein Auftrag?
- Gestaltung:
Wie gestalte ich die Situation angemessen?
- Transparenz:
Was mache ich transparent gegenüber Pro Juventute, den Eltern und dem Kind?



Der Pro Juventute Verhaltenskodex

Pro Juventute hat einen Verhaltenskodex zu Risikosituationen und zur Gestaltung von Nähe und Distanz erarbeitet. Er enthält konkret formulierte Standards zum Beispiel zu Übernachtungen, zu Privatkontakten nach einem Programm oder auch zur Wahl der Örtlichkeiten. Für alle Mitarbeitenden und Freiwilligen in den Programmen von Pro Juventute ist er ein verbindliches Statement und wird darum von jeder Person unterschrieben.

B Intervention – und wenn es doch geschieht

Wird eine sexuelle Ausbeutung oder Grenzverletzung durch Mitarbeitende oder Freiwillige festgestellt oder besteht ein Verdacht dazu, sind alle Mitarbeitenden und Freiwilligen dazu verpflichtet, dies umgehend der internen Anlaufstelle oder direkt dem Interventionsgremium mitzuteilen. Auch bei kleineren Grenzüberschreitungen oder Unsicherheiten stehen die Anlaufstellen zur Verfügung.

Wer auf sexuelle Ausbeutung oder Grenzverletzung aufmerksam macht, soll anonym bleiben können. Es braucht Mut, auf Missstände hinzuweisen, daher wird die Person geschützt.

Oberstes Ziel ist der Schutz des Kindes oder des Jugendlichen vor Ausbeutung oder Gewalt.



Dos and Don'ts bei Verdacht

1. Nimm die Situation ernst

Protokolliere deine Beobachtungen und/oder die Aussagen des Kindes zeitnah.

2. Hole dir Hilfe

Die interne Anlaufstelle bietet dir Unterstützung und Anleitung, wie du mit deinen Beobachtungen und Vermutungen umgehen kannst. Du kannst deinen Verdacht auch direkt dem Interventionsgremium melden. Dieses ist zuständig für alle weiteren Schritte.

3. Stärke das Kind

Das Kind ist für das Geschehene in keiner Weise verantwortlich. Die Verantwortung liegt immer beim Täter oder bei der Täterin. Ermutige und bestärke das Kind in seinen gemachten Aussagen. Frage es jedoch nicht aus. Eine Erstbefragung mit verwertbaren Aussagen und die Beurteilung der Glaubhaftigkeit von Aussagen liegen nicht in deiner Hand. Dafür sind Fachleute zuständig.

4. Akzeptiere die Grenzen deiner Verantwortung

Konfrontiere Beschuldigte auf keinen Fall. Sie dürfen nicht vorzeitig von dir mit dem Verdacht konfrontiert werden. Es ist immer Aufgabe des Interventionsgremiums zu entscheiden, wann und durch wen Beschuldigte konfrontiert und angehört werden. Es gilt zunächst die Unschuldsvermutung, bis der Fall professionell geklärt ist.

C Wer hilft weiter?

Fachstellen

Beratungsstelle Castagna

Universitätsstrasse 86
8006 Zürich
044 360 90 40
mail@castagna-zh.ch
www.castagna-zh.ch

Opferhilfe Schweiz in mehreren Sprachen

www.opferhilfe-schweiz.ch

Anlaufstelle für betroffene Kinder und Jugendliche

147.ch
www.147.ch

Pro Juventute

Thurgauerstrasse 39
8050 Zürich
Tel. 044 256 77 77
info@projuventute.ch

Spendenkonto 80-3100-6
CH96 0077 8192 4951 1201 1
projuventute.ch

